

gegen die Eintheilung jetzt spricht, die Sie vorgeschlagen haben, man dann sich bei der Einzeldebatte über die einzelnen Bahnen präjudicirt hat oder nicht.

Referent Rittergutsbesitzer von Trübschler: Ich glaube allerdings, daß sich Niemand präjudicirt, der jetzt zur allgemeinen Debatte nicht spricht.

Kammerherr von der Planitz: Meine Herren! Daß gerade der Herr Kammerherr von Erdmannsdorff die Haltung beanstandet, welche die Deputation diesmal gegenüber den Eisenbahnpetitionen eingenommen hat, nimmt mich Wunder. Die Haltung, die wir diesmal eingenommen haben, ist einfach die logische Consequenz derjenigen Haltung und derjenigen Principien, die wir bei der Berathung der in dieser Finanzperiode zu erbauenden Secundärbahnen proclamirt haben, und mit diesen Principien hat sich Niemand mehr einverstanden erklärt, als gerade der Herr von Erdmannsdorff. Wir haben dabei erklärt, daß und unter welchen Voraussetzungen wir mit dem Weiterbau von Secundärbahnen in Sachsen einverstanden sind. Nach diesen Erklärungen würde nun, wenn wir jetzt uns dahin ausgesprochen hätten, daß die auf Erbauung von Secundärbahnen gerichteten Petitionen sämmtlich gleichmäßig beurtheilt werden sollten, dies nichts Anderes bedeutet haben, als der Kammer zuzumuthen, daß sie sich incompetent erklärte, über die größere oder geringere Wichtigkeit der einzelnen Linien ein Urtheil zu fällen. Ich bin von demselben Vertrauen zur Weisheit und Umsicht unserer königl. Staatsregierung durchdrungen, wie der Herr von Erdmannsdorff; aber ich kann nicht finden, daß der Zweck unseres Hierseins darin besteht, daß wir das Urtheil über den Weiterbau von Bahnen lediglich der königl. Staatsregierung überlassen; im Gegentheil, ich bin der Meinung, daß namentlich auch die Erste Kammer sich darüber aussprechen soll, ebenso gut, wie die Zweite Kammer es offen aussprechen soll, welche Bahnen sie als ganz besonders bauwürdig findet und welche nicht.

Oberbürgermeister Dr. Stübel: Meine Herren! Ich möchte nicht, daß die hohe Kammer auf Grund der Aussprachen unseres Herrn Referenten und des Herrn Borredners annehme, daß die Ansicht, die Herr von Erdmannsdorff vertreten, in der Deputation keine Vertreter gefunden hat. Ich glaube, nicht indiscret zu sein, wenn ich mittheile, daß in der Deputation ziemlich lange darüber debattirt worden ist, ob man bei der früheren Praxis, die Bahnpetitionen alle zur Kenntnißnahme abzugeben, verharren wolle oder nicht, daß der Beschluß beinahe schon gefaßt war, als mit Rücksicht auf die sehr verschiedenen Verhältnisse der fraglichen Bahnlinien entschieden der Meinung Ausdruck verliehen wurde, daß man doch solchen Verhältnissen gegenüber nicht füglich alle vor-

liegenden Projecte mit einer Censur versehen könne. Ich sehe nun mit Bedauern, auf welche abschüssige Bahn die Deputation sich begeben und welchen Angriffen sie sich ausgesetzt hat. Ich nehme keinen Anstand, meinerseits zu erklären, daß es mir außerordentlich schwer wird, mich einer solchen Censur der einzelnen Bahnprojecte anzuschließen; denn wenn Nichts weiter vorliegt, als eine Petition, deren Unterlagen man nicht speciell zu prüfen in der Lage ist, so ist man eigentlich nur dann im Stande, darüber zu urtheilen, wenn man aus eigener persönlicher Anschauung die Verhältnisse kennt, nicht nur die geographische Lage der projectirten Bahn, sondern auch die sonstigen Verhältnisse der Gegend, um welche es sich handelt. Ich muß bekennen, daß ich mit geographischen und beziehentlich merkantilischen Kenntnissen von Sachsen nicht so beschlagen bin, daß ich mit guten Gründen vorzugsweise für das eine oder andere Project eintreten könnte. Ich glaube, abwarten zu sollen, daß von dem hierzu berufenen Factor der Staatsregierung näher, als in den Petitionen, dargelegt wird, welche Bahnen in erster Linie zu bauen seien und welche nicht.

Kammerherr von Erdmannsdorff: Ich möchte meinem geehrten Freunde von der Planitz entgegen, daß ich mich darüber wundere, daß er sich wundert über meine heutige Aeußerung. Er wird sich entsinnen, daß, so lange ich die Ehre hatte, in der Finanzdeputation zu sitzen, ich stets das Princip verfochten habe, nicht zu censuriren und zu classificiren, einmal aus dem Grunde, den ich vorhin schon angedeutet habe, um nicht Hoffnungen zu erregen, die doch späterhin vielleicht zu Nichte gemacht werden müssen, und andererseits, weil ich der Ansicht war, daß die Kammer nicht in der Lage sein kann, unter 19 verschiedenen Projecten ohne gründliche Unterlagen diejenigen herauszufinden, welche wirklich die besten sind, und ich gehe da allerdings von diametral entgegengesetzten Ansichten aus, als mein verehrter Freund Herr von der Planitz, wenn er sagt, es könne nicht der Zweck unseres Hierseins sein, eine Aussprache über die Wichtigkeit und eine Empfehlung der verschiedenen Bahnen abzulehnen und dies nur der Regierung zuzuschreiben. Meine Herren! Ich gehe von dem Grundsatz aus: namentlich wenn eine Kammer sich für Etwas interessirt und dasselbe warm befürwortet, so muß sie auch wünschen, daß die Staatsregierung auf diese Empfehlung einen großen Werth legt. In dem hier vorliegenden Falle kann aber die Regierung das nicht, weil sie sich gleich von vornherein sagen muß: genau sind die Herren nicht informirt, also auf den Beschluß kann man keinen so großen Werth legen. Meine Herren! Das ist einer der obersten Grundsätze, die ich in meinem parlamentarischen Leben stets befolgt habe, nie einen Antrag an die Regierung zu bringen, der nicht fest